

| Folge 8 | Kleines Team mit großer Verantwortung – warum Azubi Pauline Schirmeister schon jetzt als vollwertiges Crewmitglied auf den Fairplay-Schleppern im Einsatz ist. Text: Gunther Meyn; Fotos: Markus Tollhopf

Schlepperjob am Containerterminal Altenwerder, bei nasskaltem Hamburger Herbstwetter: Geschickt fängt Pauline Schirmeister mit der linken Hand die lange Holleine auf, die von der „GSL Maria“ auf das Vordeck der „Fairplay 96“ fliegt. Routiniert befestigt die angehende Schiffsmechanikerin das Leinenende mit dem massiven Schlepptau. Den Palstek beherrscht sie mittlerweile im Schlaf. Doch jetzt ist höchste Wachsamkeit gefragt. Ihr Blick ist auf die Verbindungsleine gerichtet, die nun Meter für Meter die Bordwand erklimmt. Oben angekommen, vertäut sie ein Crewmitglied des Containerfrachters mit dem Schiffsbug. Kurz darauf zeigt Pauline die internationale Geste für „Gesichert!“ – gekreuzte Arme vor der Brust. Dann heißt es zurück auf die Brücke, wo Kapitän Christoph Kumbartzky und Nautiker Daniel Rostek den Schleppvorgang des 275 Meter langen Frachters starten.

„Aus Sicherheitsgründen darf man da nicht an Deck sein“, erklärt Pauline. Die Zugkräfte sind gigantisch. Dutzende von Tonnen zerren an dem strammen Seil. Bricht es durch, besteht Gefahr für Leib und Leben. Pauline hat solche kritischen Situationen schon erlebt.

Im warmen Schifffinnen beobachtet sie nun durch das sichere →



FACTS:
Pauline Schirmeister

ALTER 20 Jahre
AUSBILDUNG ZUR
Schiffsmechanikerin (3. Lehrjahr)
AUSBILDUNGSBETRIEB
Fairplay Towage Group
JOB-HIGHLIGHTS
Such- und Bergungseinsätze auf der „Nordic“



Mächtig Zug drauf

Blickkontakt. Positiv beim Verlassen der „Purgley 96“ an ihrem Liegeplatz am Schlepperdock in Hamburg-Neuenström. Auch hier muss jeder Handgriff sitzen.

Durchblick. Pauline beim Routinecheck im Maschinenraum. Das mächtige V-16-Aggregat leistet 6.700 PS.

➔ Panoramafenster, wie der Frachter im Rückwärtsgang unter der Köhlbrandbrücke hindurch geschleppt wird – im Teamwork mit dem kleinen „Michel“, der hinterm Schiffsheck als „Bremsen“ fungiert.

| Im Zwei-Wochen-Rhythmus | Es ist ein Routineeinsatz. Bis zu sieben „Jobs“ macht die Schleppschiff-Besatzung am Tag – je größer die Schiffe sind und je mehr Tiefgang sie haben, desto mehr Schlepper sind an einem Einsatz beteiligt. Die 20-jährige Pauline ist erst seit Kurzem an Bord. Für die nächsten zwei Wochen wird die „Fairplay 96“ ihr 6.700 PS-starker Arbeitsplatz sein.

Im dritten Lehrjahr ihrer Ausbildung ist sie neben dem Kapitän, dem Nautiker und dem Leiter der Maschinenanlage bereits vollwertiges Crewmitglied mit allen Pflichten, einschließlich Wachdienst. „Ich bin als Schiffsmechanikerin vor allem für die Wartung und Instandhaltung zuständig“, erzählt sie. Ob Konservierungsarbeiten, Prüfung von Takelage und Leinenführung oder Check der Sicherheitseinrichtungen; ob Deck schrubben oder Reinigung der Innenräume – es ist immer was zu tun. Auch das Kochen für die Besatzung gehört zu ihren „Housekeeping“-Aufgaben. „Wenn das Essen schlecht ist, gibt es auch schlechte Laune“, sagt Pauline lachend.

Homebase der Fairplay-Schiffe ist die Schlepperstation in Hamburg-Neumühlen. Zwar darf Pauline während ihrer Ruhezeiten auch an Land gehen. „Längere Ausflüge sind jedoch nicht drin“, erklärt sie. „Wir müssen abrufbereit sein und falls nötig schnell wieder zurück aufs Schiff.“ Dafür hat sie nach den zwei Wochen an Bord eine Woche frei. „Da kann ich dann Freunde besuchen und längere Zeit zu Hause mit meinen Eltern und Geschwistern verbringen.“ Pauline wohnt in ihrem Geburtsort Werder (Havel) in der Nähe von Potsdam. Im Gegensatz zu vielen Mit-Azubis ist sie also



ferna von der See aufgewachsen. Doch ihre Begeisterung für Technik und Motoren ebnet ihr den Weg dorthin. „Ich war noch nie ein Puppen-Mädchen“, sagt Pauline und lacht. Bereits in jungen Jahren schraubt sie an ihrem Simson-Moped und an alten Traktoren aus DDR-Produktion, Sammlerstücke auf dem elterlichen Hof.

Der maritime Zugang liegt quasi vor der Haustür. Ihr Vater ist Inhaber eines Bootshandels an der Havel. „Dort habe ich schon mit 16 angefangen, die Motoren von Sportbooten zu inspizieren, und den Umgang mit Werkzeugen geübt.“

| Von der Havel an die Hafenkante | Erst nach ihrem Abi im Jahr 2023, erfährt sie bei der Arbeitsagentur Hamburg vom Berufsbild Schiffsmechaniker. „Der war bei uns in Brandenburg völlig unbekannt. Nicht mal die Berufsberater haben ihn erwähnt.“ Sie bewirbt sich bei mehreren Reedereien, hinterlässt bei den Vorstellungsgesprächen einen guten Eindruck. „Ich hatte am Ende mehrere Optionen“, sagt Pauline. Sie entscheidet sich für die renommierte Schleppreederei Fairplay. Zunächst geht es für sie dort mit den anderen Azubis ihres Jahrgangs für zweiein-

Rückblick. Die „GSL Maria“
entschwindet elbabwärts
gen Horizont. Für Pauline
heißt es jetzt: Der nächste
Einsatz kann kommen!

halb Monate auf den großen Notschlepper
„Nordic“. Um Hochseeluft zu schnuppern
und das Bordleben kennenzulernen.

| Teamwork und Vorurteile | „Die ersten
Wochen waren eine Qual“, erinnert sich
Pauline. „Die Seekrankheit hat mich voll
erwischt, ich konnte tagelang nichts bei
mir behalten.“ Doch im Gegensatz zu man-
chen ihrer männlichen Azubi-Kollegen, die
nach dieser Nagelprobe hinschmeißen,
beißt sie sich durch und knüpft auf dem
langen Törn Freundschaften mit anderen
Auszubildenden. Unter den insgesamt 43
Schiffsmechaniker-Azubis bei Fairplay ist
sie eine von vier Frauen.

Um möglichst viele Erfahrungen zu
sammeln, wechselt auch Pauline während
ihrer Ausbildung turnusgemäß zwischen
den unterschiedlichen Fairplay-Stand-
orten. „Ich war schon in Wilhelmshaven,
Bremerhaven und Brunsbüttel im Einsatz“,
erzählt sie. „Dabei konnte ich die unter-
schiedlichen Schleppergenerationen
kennenlernen.“

Wenn Pauline für einen neuen
Törn an Bord geht, leistet sie dabei
häufig unfreiwillige Pionierarbeit.
„Für die Besatzungsmitglieder ist



es meist etwas ganz Neues, wenn da
plötzlich eine junge Frau steht.“ Viele
trauen ihr den Job zunächst gar nicht zu.
Ihre zierliche Statur verstärkt vermutlich
solche Vorurteile. Doch die kann Pauline
schnell widerlegen. „Zwar bin ich nicht
besonders groß und kräftig. Bis jetzt ha-
be ich aber noch jede Aufgabe, die auch

meine männlichen Kollegen machen, er-
ledigen können“, sagt sie selbstbewusst.
„Manchmal braucht es dafür nur ein biss-
chen Köpfchen.“ Außerdem habe ihr feh-
lendes Gardemaß ja auch Vorteile: „Ich
stoße mir im Maschinenraum jedenfalls
nicht den Kopf“, sagt die 1,60 Meter große
Pauline.

In der Regel wird sie von ihren Kol-
legen denn auch schnell als vollwertiges
Besatzungsmitglied akzeptiert. An Bord
der „Fairplay 96“ spürt man jedenfalls so-
fort, dass die Chemie stimmt und Pauline
mit ihrem fröhlichen Naturell und ihrer
professionellen Einstellung perfekt
ins Team passt. Auch für die notwen-
dige Privatsphäre ist gesorgt. Als
Frau steht ihr eine eigene Kabine
zu. Schlaf ist allerdings nicht im-
mer garantiert. „Es gab schon Ta-
ge, da war ich von 20 Uhr bis 8 Uhr
morgens nonstop im Einsatz.“ Ih-
re Leidenschaft für den Job min-
dert das jedoch nicht, vor allem die
Vielseitigkeit der täglichen Arbeit be-
geistert sie. „Ich kann mir momentan
nichts anderes vorstellen, als am Wasser
zu arbeiten.“

Auch Paulines berufliche Zukunfts-
pläne sind maritim. Nach der Ausbildung
möchte sie technische Schiffsbetriebs-
technik studieren und später mal als Chief
die Fäden im Maschinenraum ziehen.
„Gern würde ich auch noch andere Schiffstypen kennenlernen.“ Jetzt aber geht es
erst mal wieder raus auf die Elbe. Hier
lässt sich nichts vorausplanen. „Man weiß
nie so genau, was einen beim nächsten
Einsatz erwartet!“ |...

Sicherheit aus Tradition

... Die Fairplay Towage
Group ist in 24 europäischen
Häfen aktiv, darunter an 14
Standorten in Deutschland. Das
Unternehmen bietet Schlepp-,
Offshore-, Küstenschutz-
und Bergungsdienste an.
Aktuell besteht die Flotte
aus über 100 Schleppern. Fairplay blickt
auf eine 120-jährige – teils bewegte – Fir-
mengeschichte zurück und hat heute mehr
als 1.000 Mitarbeiter. Als traditioneller ma-
ritimer Ausbildungsbetrieb beschäftigt die
Reederei aktuell 48 Azubis, die meisten da-
von als angehende Schiffsmechanikerinnen
und -mechaniker.

fairplay-towage.group/de

